



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1920**

281 (29.6.1920) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-192045](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-192045)

# Mannheimer General-Anzeiger

Wegzugspreis: In Mannheim u. Umgebung monatl. einfr. 2.00 für die Belegblätter u. Einzelhefte...  
Wegzugspreis: Bei überjährigem Abnahm. 1.00...  
Wegzugspreis: Bei überjährigem Abnahm. 1.00...

## Badische Neueste Nachrichten

Wegzugspreis: Bei überjährigem Abnahm. 1.00...  
Wegzugspreis: Bei überjährigem Abnahm. 1.00...

### Ein gutes Programm.

Unter der Ueberschrift „Ein gutes Programm“ schreibt die „Nationallib. Korrespond.“ zu der gestrigen Rede des Reichskanzlers: „Herr Fehrenbach gab das richtige Lösungswort aus, als er betonte, daß uns vor allem Ruhe und Ordnung im Staatsleben nottut. In diesem Sinne appelliert er an das gesamte deutsche Volk und er warnt in ernstestem Tone davor, den Krieg im Innern fortzusetzen.“

Auch die Kölnische Zeitung betont, daß das Programm den Notwendigkeiten der Lage Rechnung trage, wie auch wir als wesentlich hervorhoben, daß es sich bemühe die inneren Spannungen zu dämpfen und den Widerstrebenden auf der Linie den Liebergang und des Mitmachens zu erleichtern. Dann mahnt sie gleich uns angesichts der Konferenz von Spa zum inneren Frieden:

So ist wirklich nicht abzusehen, was die Opposition gegen den vorerwähnten Aufruf an die ganze Nation, namentlich tailliert am Wiederaufbau des zusammengebrochenen Vaterlandes mitzuarbeiten, einwenden könnte, ohne sich mit dem Gemeininteresse in einen Gegensatz zu stellen, der ihr selbst nicht förderlich sein dürfte. Freilich wird man mit Recht geltend machen, daß neue Wesen gut seien, daß es einer neuen Regierung noch nie an schönen Worten und prächtigen Versprechungen gefehlt habe. Das Kabinett Fehrenbach wird deshalb auch nicht erwarten, daß man in ihm nun die Lösung aller Schwierigkeiten begrüßt, daß man es im Vorschau mit Vorbehalten schmäht, die es sich noch verdienen muß. Es ist sich, wie es ausdrücklich sagt, auch bewußt, daß es die unendlich schwere Aufgabe, die seiner harret, nur dann zu einem erprobten Ende führen kann, wenn es der Unterstützung aller, die den Wiederaufbau als eine Forderung der nationalen Not anerkennen, sicher ist. Die Verhandlungen mit dem Verbund sind daher der Natur, es ist für die Opposition nicht nur eine selbstverständliche Pflicht gegen Volk und Vaterland, sondern auch ein tatsächliches Gebot der Selbsterhaltung, den Wiederaufbau auf dem schwersten Gang nach Spa nicht zu hören. Ob man dort in die schwierige Hand, die Fehrenbach den bisherigen Feindern zu gemeinsamer Arbeit entgegenstreckt, einschlagen wird? Das ist die große Zeit und Unheil bringende Frage an das Schicksal, von deren Beantwortung es abhängt, ob nicht nur uns, sondern auch den übrigen Völkern der Kulturwelt der Weg zum Wiederaufbau und Wiederaufstieg geöffnet werden wird.

Auch die Mannheimer „Volkstimme“ betont, daß die juristische Schwierigkeit der Lage, in der sich das Reich gerade in den Tagen vor Spa befindet, für die Stellungnahme jeder politisch ernst zu nehmenden und sich ihrer nationalen Verantwortlichkeit bewußten Partei zur Regierung von entscheidender Bedeutung sein müsse. Die Sozialdemokratie werde Gewehr bei Fuß dem Kabinett Fehrenbach-Heinze-Gesler gegenüberstehen; sie werde es aber jeden Tag und jede Stunde wissen lassen, daß sie entschlossen sei, die Waffe auch auszunehmen, sobald sie die Regierung auf Wegen treffe, die den Arbeiterinteressen feindlich seien. Wir glauben, daß im Kabinett Fehrenbach-Heinze niemand die Neigung verspüren wird, bürgerliche Klassenpolitik zu treiben. Es wäre zu wünschen, daß auch die sozialistische Demokratie von dem verhängnisvollen Beginnen abstände einer reinen Klassenpolitik zum Siege zu verhelfen. Dann könnte es nicht schwer fallen, eine gemeinsame Grundlage nationalen Schaffens zu finden.

Über die Aufgaben der Deutschnationalen Volkspartei schreibt Graf Pasadowsty im roten „Tag“:

Daß die Deutsche Volkspartei sich entschlossen hat, der neuen Regierung beizutreten, verdient entschiedene Anerkennung. Die Partei wird starke Selbstüberwindung üben müssen und die politische Verantwortung für manche Maßregeln stillschweigend zu tragen haben, die ihren Wählern und ihren Vertretern innerlich unliebsam sind. Trotzdem hat die Deutsche Volkspartei politisch richtig gehandelt, wenn sie durch ihren Beitritt zur neuen Regierungsguppe den rechten Flügel des Zentrums und der Demokratie zu stützen sucht. Es ist eine vaterländische Tat. Von dem politischen Augenmaß der beiden anderen Parteien wird es abhängen, ob die Deutsche Volkspartei auf die Länge dieses Opfer vor ihren Wählern zu tragen vermag. Die Deutschnationale Volkspartei ist in die neue Gruppenbildung nicht einbezogen; es mag das auf ihre Mitglieder verstimmen wirken. Politisch ist aber Schachspiel, wo nur mathematische Erwägungen und nicht Gefühlsregungen einen Enderfolg versprechen. Trotz ihres Ausschlusses von der Regierungsguppe müssen für die Deutschnationale Volkspartei bei ihrer künftigen politischen Haltung ganz dieselben Erwägungen maßgebend sein, welche die Deutsche Volkspartei zum Eintritt in die Regierungsguppe veranlaßten. Daß die Deutschnationale Volkspartei allein oder in Verbindung mit der Deutschen Volkspartei eine Mehrheit bilden sollte, ist für absehbare Zeit unwahrscheinlich; die Partei wird also, wenn sie regierungsfähig werden will, Anschluß nach links hin suchen müssen. Diese Haltung wird für einen Teil der Partei sicher noch schwerer sein als für die Mitglieder der Deutschen Volkspartei; aber dieses Opfer muß gebracht werden, auch wenn von den Papabilen in der Regierung niemand sich und Stimme hat. Eine wohlwollende Neutralität genügt hier nicht. Die Partei als eine rechtsstehende hat bei Lage der Sache vielmehr die angebotene Pflicht, die bürgerliche Regierungsguppe täglich zu unterstützen und ihr damit die politische Kraft einer Mehrheitspartei zuzuführen. In diese neue Regierung dürfen deshalb von der Partei keine Forderungen politischer und finanzieller Art gestellt werden, welche die Partei, selbst wenn sie maßgebenden Einfluß in der Regierung hätte, selbst nicht zu erfüllen vermöchte. Politische und soziale Stimmungen, die im modernen Verfassungsstaat einen gelegentlichen Ausdruck nicht finden können, sollten überdem aus der Politik vollkommen ausschließen. Die Partei wird vielmehr in allen ihren Lebensäußerungen der schwierigen Lage der neuen Regierung Rechnung tragen müssen — in der Erwägung, daß andere, und zwar nicht unwahrscheinliche Gruppenbildungen den grundsätzlichen Auffassungen einer rechtsstehenden Partei in Gesetzgebung und Verwaltung wesentlich gefährlicher sein würden. Bei der Parteipolitik unserer Vorfahren ist es leider fast nie möglich, eine klare grundsätzliche Politik durchzuführen, wie sie der alte englische Parlamentarismus bei seinen zwei großen Parteien durch-

zuführen vermochte, und wie sie die englische Parteiregierung, wie die politische Entwicklung des letzten Jahrzehnts gezeigt hat, noch heute ohne wesentlichen Widerspruch zu führen vermag. Wenn unser Volk durch ein langes politisches Leben in höherem Maße politisiert sein wird, mag es vielleicht auch uns gegeben sein, eine grundsätzlicher festere Politik zu verwirklichen. Jetzt ist aber jede Partei, wenn wir einen nicht geradezu zerrüttenen fortgesetzten Wechsel der Regierung herbeiführen wollen, dazu gezwungen, selbst unliebsame Regierungsbildungen zu stützen. Eine Partei, die sich dieser Not der Tatsachen nicht fügen will, muß über eine Volksmehrheit verfügen, die zur Herstellung einer anderen Regierungsform geneigt ist; solange diese Voraussetzung fehlt, ist der rücksichtslose Kampf gegen jede Regierung, die den eigenen Parteiauffassungen widerspricht, mehr Wahlpolitik als Staatspolitik.

### Die Konferenz in Spa.

#### Was erstrebt Frankreich?

Eine sehr deutliche Antwort auf diese Frage hat der französische Senator Reynald in einem Artikel gegeben, der die englische Politik im Orient behandelt. Er schreibt: Frankreich kann und will nicht die Kosten und das Risiko einer Okkupation (in Syrien und Kleinasien), die zu weit führen würden, auf sich nehmen. Die Engländer, welche andere Sorgen haben und sich nach Indien einen Weg zu Lande bahnen möchten, sind viel begieriger gewesen. Sie haben außer dem von ihnen ererbten Mesopotamien Palästina begehrt, welches Kantonen des Ost- und Westpalästina umschließt. Als eine große und wertvolle Beute. Mosul aber harrte in der französischen Zone. Wenn die englische Politik nicht übertrieben will, dann muß sie verstehen, daß es für Frankreich unbedingt notwendige Kompensationen abt. Es ist leicht, sie zu finden, wenn man den wesentlichen Interessen jeder Nation Rechnung trägt. Die Interessen Frankreichs sind am Rhein. Dort gibt es Stoffe an zu interessanten Besprechungen zwischen den Verbündeten, Besprechungen, die von entscheidender Wichtigkeit sein können. Das ist offen geredet, und die Folgen, die sich aus der so gekennzeichneten Lage ergeben, haben sich bereits in Boulogne erkennen lassen.

### Ein französischer Kommentar zu den Erklärungen Fehrenbachs.

Paris, 29. Juni. (W.B.) Zu den Erklärungen Fehrenbachs sagt der „Figaro“: Dieser Staatsmann, der den Wert der Nuancen erkennt, ist zu klug, um zu leugnen, daß Deutschland den Friedensvertrag von Versailles ausführen müsse, aber er teilt uns mit, daß es schon mehr getan habe, als man von ihm erwarten könnte. Ganz wie zufällig proklamiert er das Recht Oesterreichs, sich mit Deutschland zu vereinigen. Kurz gesagt, er betont von Anfang bis Ende die Umstufung des Versailler Friedensvertrages. Gut, aber dann müssen wir erst nach Frankfurt zurückkehren und das Ruhrgebiet besetzen. Dann können wir von Revision und Herzlichkeit reden.

### Die Konferenz in Brüssel.

Brüssel, 29. Juni. (Priv.-Tel.) Lloyd George wird am Donnerstag in Begleitung mehrerer anderer Herren in Brüssel einreisen. Die französische Delegation wird gleichfalls am Donnerstag in einem Sonderzug dort ankommen.

### Es ist noch nicht zu spät...

Rotterdam, 29. Juni. (W.B.) Auf dem Demokratischen Kongress nannte der derzeitige Vorsitzende Cummings in der Eröffnungsrede die Völkerbundslösungen die Monroelehre der Welt und bezeichnete die Ablehnung des Friedensvertrages durch den Senat die schwarzeste Seite der amerikanischen Geschichte. Die gegen Wilson gerichteten Angriffe kennzeichnete er als böswillig. Nichtmitglieder des Völkerbundes seien das revolutionäre Regime, das bolschewistische Rußland, die jämmerliche Türkei und die Vereinigten Staaten. Mit dem Hinweis, daß es noch nicht zu spät sei, forderte Cummings Amerika auf, durch Unterstützung der Demokratischen Partei ein Programm der Entwaffnung und Verbrüderung der Welt für die Zivilisation einzutreten.

Berlin, 29. Juni. (Von unserm Berliner Büro.) Im Reichstagsausschuß für Auswärtige Angelegenheiten fällt der Deutschen Volkspartei der Vorstoß zu. Die Fraktion der Partei hat am Montag für dieses Amt den Abgeordneten Dr. Stresemann bestimmt. Als weiterer Vertreter der Fraktion im Ausschuß wurde bestimmt Abgeordneter Dausch und Freiherr von Bersner, als deren Stellvertreter die Abgeordneten Freiherr v. Rheinbaben, Rippler und Stinnes.

### Der Wiederaufbau Frankreichs.

Paris, 28. Juni. (W. B.) Auf dem internationalen Handelsminister-Kongress in der Sorbonne hielt gestern Eugen Schneider eine Rede über den Wiederaufbau Frankreichs. Er betonte, daß zwar bei einem Besuche der verwüsteten Gebiete die tiefsten Vorstellungen über den Umfang der Zerstörungen übertroffen würden, daß aber dieser Umfang noch bedeutend größer gewesen sei, als er sich heute zeige; denn der Wiederaufbau habe bereits bedeutende Fortschritte gemacht. Der Redner führte dazu an, daß nach den offiziellen Mitteilungen bis 1. April ds. Js. 3363 industrielle Betriebe wieder instand gesetzt waren mit zusammen 20 Arbeitern. 2412 von diesen Betrieben hätten inzwischen die Erzeugung wieder aufgenommen, davon ab 1. Dezember 1919 1580. In der Textilindustrie betrage das Verhältnis der beschäftigten Arbeiter in den zerstörten Betrieben gegenüber 1914 43:3. Namentlich im Bezirk von Lille sei die Wiederaufnahme in der Textilindustrie schnell vor sich gegangen. 78 Prozent der zerstörten Betriebe seien wieder im Gange mit 78 000 Arbeiter gegen 143 000 im Jahre 1914 also 54%. Ebenso gewaltig seien die Anstrengungen zum Wiederaufbau der Landwirtschaft. Bis 1. April ds. Js. seien drei Millionen Hektar Land gereinigt worden und 1 1/2 Millionen Hektar angebaut. 5 500 Kilometer Eisenbahnlinien seien wieder hergestellt, ebenso 10 000 Kilometer Straßen. 1 700 000 Hektar land seien noch heute juristisch und 200 000 Häuser erbaute worden mit einem Aufwand von 10 Milliarden. Diese Zahlen bewiesen die Anstrengungen Frankreichs, dessen Kraft allein aber ihre Grenzen habe.

### Die Lage in Tirol.

wex. Innsbruck, 24. Juni. Vor einigen Tagen war das Gerücht verbreitet, daß die Italiener wiederum eine Besatzung von 40 000 Mann nach Tirol legen wollen. Die Ziffer schrumpfte dann auf eine Division zusammen, und schließlich wurde das Gerücht überhaupt als grundlos bezeichnet. Näherung erhielt das Gerücht durch die unausgesetzten Versuche des hiesigen sozialdemokratischen Blattes, die Arbeiterschaft durch Redungen aufzurufen, die von einer monarchistischen Verschwörung erzählen. Zwischen den Tiroler Christlich-sozialen und der bayerischen Volkspartei sollen Abmachungen bestehen, die auf die Vorbereitung einer monarchistischen Erhebung abzielen; eine Menge von Waffen und Munition sei bereits aus Bayern zu diesem Zwecke nach Tirol geschafft worden ufm.

Von vertrauenswürdiger Seite wird mir hierzu mitgeteilt: Die monarchistische Verschwörung ist eine Erfindung des sozialdemokratischen Blattes. Eine solche Erhebung hätte in Tirol nicht die mindeste Aussicht und ist deshalb auch von keinem ernst zu nehmenden Menschen geplant. Dagegen ist es richtig, daß die Bauern und die nichtsozialdemokratische (städtische) Bevölkerung nicht mehr geneigt sind, den Terror zu ertragen, den die Innsbrucker sozialdemokratische Parteileitung ausübt, da hierdurch nicht nur jede vernünftige Kommunalpolitik unmöglich gemacht und der Landtag in seinen Arbeiten fortgesetzt gestört, sondern auch die öffentliche Sicherheit aufs Schwerste gefährdet wird. Die sozialdemokratische Parteileitung stützt sich hierbei auf einige tausend Arbeiter, die sie bereits seit langem bewaffnet hat. Demgegenüber ist die Erziehung einer Heimatwehr beschlossenen worden, und je weiter die Durchführung dieses Planes fortschreitet, desto notwendiger wird die sozialdemokratische Parteileitung und desto wahlloser in ihren Mitteln, die sozialdemokratische Arbeiterschaft zu Gewalttaten aufzureizen.

Wie überall in Deutschösterreich haben sich auch in Tirol die Wahlausichten der sozialdemokratischen Partei erheblich verschlechtert. Ist die öffentliche Sicherheit durch die Heimatwehr verbürgt, dann ist aber auch die Möglichkeit freier Wahlen gegeben. Das fürchten aber die sozialdemokratischen Führer. — Eine Angleichung an Bayern besteht nur insofern, als sich eben auch in Tirol die nicht sozialdemokratische Bevölkerung gegen den sozialdemokratischen Terror zu wehren beginnt. In der Anschlußfrage selbst stehen gerade die Männer, die die Heimatwehr organisieren, durchaus und unerrückelt auf dem Standpunkt, daß für Tirol nicht der Anschluß an einen deutschen Bundesstaat, sondern nur der Anschluß als eigener Bundesstaat an das Deutsche Reich in Betracht komme. Um so gewissenloser sind die Versuche der sozialdemokratischen Parteileitung, Unruhen hervorzurufen und dadurch die innerpolitische Einheit des Landes zu stören, die heute um so nötiger ist, als den sozialdemokratischen Parteiführern doch bekannt sein muß, daß die Gefahr einer monarchistischen Reaktion von Paris aus droht, wo man in der Zurückführung der Habsburger die sicherste Bürgschaft gegen den Anschluß und gegen die unmittelbare Angrenzungen Italiens an Deutschland bei Salurn zu finden glaubt.

### Der Regierungswechsel in Ungarn.

Wie gemeldet, wird die gegenwärtige ungarische Regierung, der unter der Führung Simon-Semadams die Christlichnationalen und der Bund der kleinen Landwirte angehören, zurücktreten. Im Zustande der Krise befand die Regierung sich bereits seit den Wahlen, aus denen die beiden Koalitionsparteien in nahezu gleicher Stärke hervorgegangen waren. Programmatisch auf der gleichen christlichnationalen Grundlage stehend, unterscheiden sie sich einerseits in der Auffassung der Königsfrage, in der die kleinen Landwirte weniger habsburgisch orientiert sind, und durch den ausgesprochen agrarischen Charakter der Landwirtpartei.

Vor den Wahlen lag die Führung der Geschäfte in der Hand der vorwiegend christlichnationalen Regierung Hufzar; die Wahlen stellten nun wohl das Gleichgewicht der beiden Regierungsparteien her, allein die Landwirte wußten, daß sie bei den Nachwahlen in dem besetzt gemessenen Gebiete jenseits der Theiß die Mehrheit erringen werden. Deshalb betrieben sie die Vornahme dieser Wahlen, bei denen sie, abgesehen von den noch ausstehenden Stichwahlen, 11 von 17 Sitzen gewannen. Die Stärke der Parteien in der ungarischen Nationalversammlung ist demnach folgende: Partei der kleinen Landwirte 82, Christlichnationale Vereinigung 60, Dissidenten, die Andrássy nachstehen, 19, Gruppe des ehemaligen Ministerpräsidenten Friedrich Landwirte 6, Parteilose 7. — Der Bund der kleinen Landwirte verfügt also über 82 von 182 Stimmen, er ist die stärkste Partei in der ungarischen Nationalversammlung und beansprucht deshalb auch die Führung in der Regierung.

### Der Boykott gegen Ungarn.

Wien, 28. Juni. (W. B.) Die heutige Aussprache zwischen Vertretern der ungarischen Regierung sowie Vertretern des Internationalen Gewerkschaftsbundes und des Internationalen Transportarbeiter-Berandes eröffnete Staatskanzler Dr. Renner mit einer Ansprache, in der er erklärte, die österreichische Regierung möchte gern alles tun, um die Aufhebung des Boykotts zu erwirken, weshalb sie sich zur Vermittelung bereit erklärt habe. Der Sekretär des Internationalen Gewerkschaftsbundes Finzer stellte fest, daß der Verband sich keineswegs in politische Angelegenheiten einmischen soll, sondern nur um die Arbeiterklasse in Ungarn, Kämpfere.

Der Internationale Gewerkschaftsbund sprach sich im Interesse der Freiheit der Arbeiterklasse Ungarns für den Boykott aus. Der Boykott sei von 28 Millionen gewerkschaftlich organisierten Arbeitern der Welt getragen; er könne nicht abgebrochen werden, weil die wirtschaftliche und politische Bewegungsfreiheit der ungarischen Arbeiterschaft nicht sicherstellt und der weiße Terror nicht beseitigt sei. Der ungarische Gesandte Graf erklärte, das Manifest des Internationalen Gewerkschaftsbundes enthalte viele Irrtümer und Unrichtigkeiten. Nach zwei Revolutionen, der wirtschaftlichen Katastrophe und der rumänischen Besetzung könne die Wiederherstellung der Staatsgewalt und der Völkerrichtsordnung von der ungarischen Regierung beim besten Willen nicht in so kurzer Zeit erreicht werden. Von Terror als Regierungsform könne nicht die

Rede sein. Die von den Arbeiterorganisationen befohlenen Maßnahmen richteten sich nicht gegen die Arbeiter, sondern ausschließlich gegen die Reichswehr.

Der Freiheitstempel der Türkei.

Konstantinopel, 28. Juni. (WB.) Meldungen aus Sicien besagen, daß die türkischen Truppen trotz des Waffenstillstandes sehr angriffslustig sind.

Die Schleifung der Dardanellenforts beendet.

Paris, 29. Juni. (WB.) Echänge Telegraph zufolge haben die Alliierten die Schleifung der Dardanellenforts beendet.

Der Friede mit der Türkei.

Paris, 29. Juni. (WB.) Nach dem Beit Parisien überbringt die türkische Friedensdelegation unter Führung Reschid Beyns und Duesib Pascha, die morgen in Paris erwartet wird, die Antwort der türkischen Regierung auf die Vorschläge der Entente.

Die Russen in Persien.

London, 29. Juni. (WB.) Daily Mail meldet aus Teheran, daß der sogenannte Sowjetgesandte, der sich nach Teheran begibt, um mit der persischen Regierung eine Aussprache zu pflegen, in Rescht eingetroffen ist.

Der Lebensmittelunruhen.

Mainz, 29. Juni. (WB.) Der gestrige Tag ist im allgemeinen ruhig verlaufen. Es ist wohl noch vielfach zu Ansammlungen gekommen, aber nirgends wurde eine Störung der Ruhe und Ordnung wahrgenommen.

Würzburg, 29. Juni. (WB.) Gestern Abend kam es auch hier zu Lebensmittelunruhen.

Die Reichswehr hatte dasselbe befehlet und forderte die Menge auf, auseinander zu gehen. Als sie der Aufforderung nicht nachkam, schoss die Reichswehr auf die Menge.

Berlin, 29. Juni. (Von unv. Berl. Büro.)

Zu bedauerlichen Ausschreitungen auf dem Lebensmittelmarkt ist es heute morgen auch in Berlin gekommen. Schon gestern Abend zogen Truppen von etwa 150 Personen, um großen Teil Frauen, aber auch viele Halbweibliche, vor die Zentralmarkthalle.

Deutsches Reich.

Die Einreichung der Verkehrsbeamten in die Reichsbefolungsordnung.

Berlin, 28. Juni. (Wolff.) Von zuständiger Seite wird uns mitgeteilt: Die Einreichung der Verkehrsbeamten der Länder (Eisenbahn, Post) in die Reichsbefolungsordnung ist seit einiger Zeit Gegenstand eingehender Beratungen zwischen den beteiligten Reichsministerien und den Vertretern der Länderregierungen.

Kedars-Kanalisation.

Berlin, 29. Juni. (Von unv. Berl. Büro.) Der Abg. Geel (Mannheim) hat folgende Anfrage eingebracht: Im sogenannten Rotetat des Reiches für 1920 ist der Betrag von 10 Millionen eingelegt als erste Rate für die Kanalisation des Kedars von Mannheim bis Biedingen.

Spartakus rüfelt.

Dresden, 28. Juni. Von sozialdemokratischer Seite sind die Meldungen über die auch in Sachsen stattfindenden militärischen Übungen der Kommunisten als unzureichend hingestellt worden. Was Dresden anbelangt, so kann als unbedingt zuverlässig mitgeteilt werden, daß die Kommunisten in letzter Zeit auf dem früheren Militärregimentplatz Feldübungen abhielten.

Baden.

Karlsruhe, 29. Juni. (Priv.-Tel.) Am vorigen Mittwoch wurde im Arbeitsministerium eine Gemeinnützige Gesellschaft m. b. H. gegründet, zu dem Zweck, die Arbeiten der Unterabteilung des Badischen Landesvereins vom Roten Kreuz weiterzuführen.

Der Baron ließ bald erkennen, daß er allein zu sein wünsche, und gab dem Bibliothekar bis zur gemeinsamen Verbindungstür plaudernd das Geleit.

Er sah nach der Uhr. Fast eine halbe Stunde war vergangen, seit ihn der Baron verabschiedet hatte.

Er überlegte. Wenn man in Wien die Kataloge so genau konnte, bedurfte es hier nicht so langer Zeit, um sich ihrer zu bedienen.

Die von allem Anfang an gewetzte Krugerde des Bibliothekars regte sich von neuem.

Etwas geheimnisvoll hatte schon die kurze Anweisung des Oberkellners gelaundet. Der Ministerialrat hätte sich ebenfalls in Schwellen.

Doktor Rowalewski mußte, da er aus einem Staatskalender Teleks dienstliche Stellung kannte, daß es sich um eine politische Angelegenheit handelte.

teilung der Kriegsnäherheit wie diese schon im Jahre 1914 teils zur Unterstützung von Kriegsernen teils um dem dringenden Bedarf des Heeres abzuwehren, organisiert und zu einem großen gemeinnützigen Unternehmen entwickelt, das jetzt den Grundbesitz befolgt, erwerbslosen und erwerbsbeschränkten Personen, vorzugsweise den Frauen, lohnende Arbeitsgelegenheit zu schaffen.

Letzte Meldungen.

Ausschaffung des Postschekverkehrs.

Berlin, 29. Juni. (Priv.-Tel.) Der Postschekverkehr des Reichspostgebietes hat im Jahre 1919 nach dem jetzt vorliegenden Geschäftsbericht einen starken Aufschwung genommen. Diese Entwicklung ist namentlich durch die im Postschekwesen geschaffenen Vereinfachungen und Verbesserungen und durch die Abwanderung von Beträgen aus dem Postanweisungswesen und Wertbriefverkehr in den Postschekverkehr anlässlich der Gebührenerhöhung im Postverkehr wesentlich gefördert worden.

Beantragte Fleischpreis-Erhöhung.

Düsseldorf, 29. Juni. (Priv.-Tel.) Wie die sozialdemokratische Düsseldorf 'Freie Presse' meldet, fand im Düsseldorf Regierungsgedäude eine Sitzung statt, in der vom ganzen Regierungsbereich etwa 30 Vertreter der Landwirte sowie die Landräte vertreten waren. Geheimrat Scheel schlug für das bezugsgebiet folgende Höchstpreise vor: Klasse 1/a, M. 6.—, b, M. 4.60, c, M. 3.60 und für Küder M. 6.— pro Hund Lebendgewicht.

Kopenhagen, 29. Juni. (WB.) Wie der Berlingske Tidende aus Helsingfors mitgeteilt wird, forderten die Schwedischen Mitglieds der finnischen Landtags von der Regierung eine Gesetzesvorlage betr. die Selbstverwaltung der drei schwedisch-finnischen Landschaften Ryland, Åland und Osterbotten und ferner die Reinigung der vier schwedisch sprechenden Landschaften Ryland, Åland, Osterbotten und Obesland zu einem gemeinsamen Verwaltungsbereich.

Untergang eines russischen Spitalsschiffes.

Wien, 29. Juni. (WB.) Wie die Katholisch-Postenzeitung meldet, ist beim Staatsamt für auswärtige Angelegenheiten eine Mitteilung des Kriegsgesandten in Wien eingegangen, wonach es sich bei dem am 27. Juni in der Bosphorus untergegangenen russischen Dampfer um ein russisches Spitalsschiff handelt, 60 Russen und 10 Angehörige des ehemaligen österreichisch-ungarischen Staates sind dabei umgekommen.

Paris, 29. Juni. (WB.) Der französische Handelsminister Isaac erklärte in der gestrigen Kammer Sitzung, daß alle Lebensmittel mit Ausnahme von Getreide demnach für den Handel freigegeben werden.

Berlin, 29. Juni. (Von unv. Berl. Büro.) Die Berliner Bevölkerung steht wieder einmal vor der Gefahr der Einschlachtung der städtischen Elektrizitätswerke.

Der Mann mit den sieben Masken.

Roman von Erich Muffen.

5) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Der Bibliothekar hatte eigentlich erwartet, daß mindestens der Bizeps den Rat begleiten würde.

Wen er sollte sich bald davon überzeugen, daß der Baron einer Einführung nicht bedurfte.

Etwas gelassen nahm Telek im Empfangsraum die Meldung und Vorstellung der beiden Herren entgegen, verabschiedete nach einigen freundlichen, aber gleichgültigen Worten den blonden, noch immer lächelnden Gehilfen und begab sich mit dem schwelgenden Bibliothekar in das Direktorialzimmer.

Hier lehnte er scheinbar in Eile höflich ab, auf dem blauen Samtsofa Platz zu nehmen und bat sofort, in den ihm zur Verfügung gestellten Raum geführt zu werden, der unmittelbar neben dem Direktorzimmer lag.

Doktor Rowalewski brante vor Begierde, dem Ministerialrat sich dienstfertig zu erweisen.

Er war nicht nur neugierig, zu erfahren, auf welchem Gebiete sich die Studien des hohen Besuchers bewegen würden, sondern wurde auch von der Eitelkeit gestachelt, dem Ministerialrat womöglich einen Begriff von seinen umfangreichen Kenntnissen zu geben.

So wagte Doktor Rowalewski nach einigen Umschweifen schließlich die Frage, welche Bücher er dem Herrn Baron vorzulegen die Ehre haben dürfe.

Telek bat lediglich um die Kataloge. Eifertig zeigte der Bibliothekar auf den Schreibtisch, wo sie schön geordnet lagen, und begann mit Ausführlichkeit ihre Einrichtung zu erklären, auf die er als sein eigenes Werk nicht wenig stolz war.

Telek unterbrach ihn sehr bald und erklärte: „Ich danke Ihnen verbindlich, Herr Bibliothekar. Ich möchte Sie nicht belästigen. Ich bin in Ihren Katalogen vollständig zu Hause. Wir besäßen sie selbst in Wien.“

Doktor Rowalewski machte große Augen.

„Und werde Ihnen gelegentlich zeigen“, fuhr der Ministerialrat mit einem lebenswürdigen Lächeln, welches seine Bewertung verfließen sollte, fort, „wobei nach Auffassung seiner Excellenz Ihre Kataloge an einzelnen Stellen an Ueberlässigkeit gewinnen würden.“

Der Baron verließ seine leichte Bestimmung gleichfalls hinter einem Lächeln.

zwischen den Zeilen auch durchblicken lassen, daß der Rat in jenem besonderen Saal stehe.

Der Philologe zog wieder die Uhr. Abermals waren zehn Minuten vergangen.

Seine Uhrzeit geist ihm, sich dem Baron aufs neue zur Verfügung zu stellen. Es war unmöglich, daß er nunmehr nicht einen Wunsch haben sollte.

Zwar brauchte der Ministerialrat nur in das Direktorialzimmer zu treten. Aber man konnte nicht wissen, welche Erwartungen er selbst hegte.

Der Oberbibliothekar klopfte an die Verbindungstür. Dabei bemerkte er, wie ihn in seinem eigenen Amtsraum das Herz schlug. Im Nebenzimmer blieb alles still.

Auf die Gefahr hin, aufdringlich zu sein, wagte Rowalewski ein erneutes Anklopfen.

„Herein!“ rief es von innen mit sonorer Stimme. Als der Pöle den Baron noch am Schreibtische über die Kataloge gebeugt sitzen sah, blieb er an der Türschwelle stehen und wollte eine Entschuldigung stammeln.

Telek sah auf. „Nein“, kommen Sie nur herein, Herr Doktor!“ sagte er heiter. „Sie wundern sich über den stillen Gast, der noch keinen Wunsch geäußert hat.“

An der Türe des Haupteinganges zum Zimmer klopfte es. Der Kustos trat herein und meldete, daß ein Bote des Grafen Wathnyon etwas Schriftliches abzugeben habe.

Ein Bedienter im blauen Lirtee trat herein und überreichte respektvoll einen kleinen Brief.

Der Bibliothekar wollte sich zurückziehen, verblieb aber auf eine freundliche, einladende Handbewegung des Barons, die dem kleinen Boten sehr schmeichelte, im Zimmer.

„Sagen Sie dem Herrn Grafen“, erklärte Telek, nachdem er den Brief gelesen hatte, „daß ich die Ehre haben werde, heute nachmittag um fünf Uhr seinen Wagen vor dem Hotel zu erwarten.“

Doktor Rowalewski ließ sich kein Wort dieser Antwort entgehen.

Der Diener verbeugte sich und verließ das Zimmer.

Der Graf hatte dem Ministerialrat geschrieben, daß er ihn für heute nachmittag zu einem Dinner im häuslichen Kreise erwarte. Da er Wämer sei, bitte er keinerlei Umstände zu machen.

Telek warf den Brief des Grafen auf den Schreibtisch. Mit neugierigen Augen verfolgte der Pöle jede Bewegung. „Ahnen Sie, Herr Doktor, womit ich mich jetzt beschäftigt habe?“ wandte sich Telek wieder an den Philologen.

Doktor Rowalewski zuckte höflich die Achseln.

(Fortsetzung folgt.)



Handelsblatt des Mannheimer General-Anzeiger

Süddeutsche Disconto-Gesellschaft.

Mannheim, 29. Juni. In der heute abgehaltenen ordentlichen Generalversammlung der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G. waren von 23 Aktionären 25 9/10 Stimmen vertreten. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats, Kommerzienrat Ernst Ladenburg (Frankfurt) verwies auf den im Jahresbericht niedergelegten Abschluß der Gesellschaft. Die Genehmigung des Jahresberichts, der Bilanz sowie der Gewinn- und Verlustrechnung erfolgte einstimmig ohne weitere Ausrede. Desgleichen wurde den Vorschlägen der Verwaltung und des Aufsichtsrats bezüglich Verwendung des Reingewinns die Zustimmung erteilt, sodaß eine Dividende von 8% zur Auszahlung kommt. Dem Vorstand wie Aufsichtsrat wurde Entlastung erteilt, die ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder, Prof. Dr. v. Schulze-Gaevernitz (Freiburg), Kommerzienrat Dr. Strauß (Karlsruhe) und H. Franz Urbig (Geschäftsinhaber der Disconto-Gesellschaft, Berlin), wurden wiedergewählt und Generaldirektor Paul Ebeling (Consolidierte Alkaliwerke Westeregeln) neu in den Aufsichtsrat gewählt.

„Atlas“, Deutsche Lebensversicherungs-Gesellschaft, Ludwigshafen.

Ludwigshafen, 29. Juni. Die heutige, von dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats, Geheimrat von Lavale-Heidelberg geleitete ordentliche Generalversammlung, in der 6004 Stimmen vertreten waren, genehmigte einstimmig den vorgelagten Rechnungsabschluss und die vorgeschlagene Gewinnverteilung. Hiernach kommt von dem Uberschuß von 500 158 M für die Aktionäre eine Dividende von 4% der Barauszahlung zur Verteilung.

Einleitend gedachte der Vorsitzende zunächst des Verlustes, den die Gesellschaft durch das Abgehen ihres Mitbegründers und langjährigen Aufsichtsratsmitgliedes Erich Schulz, Direktors der Deutschen Bankfiliale Leipzig-Berlin. Wie der Vorsitzende weiter ausführte, war das abgelaufene Geschäftsjahr durch eine außerordentliche Belebung des Neugeschäfts gekennzeichnet; in der Unfallabteilung sei die Vorkriegs-Prämiensumme wieder erreicht, und in der Lebensversicherung sei ein Reinzuwachs zu verzeichnen, wie noch in keinem Jahre seit Bestehen der Gesellschaft. Was das finanzielle Ergebnis anlangt, so hatten darauf selbstverständlich die Kriegs- und Revolutionsfolgen, vor allem die außerordentliche Steigerung der Verwaltungskosten und der Rückgang des Kurses der Staatspapiere ungünstig eingewirkt. Wenn die Gesellschaft demgegenüber einen Uberschuß erzielt hat, der dem des Vorjahres gleichkommt, und wenn sie in der Lage sei, Versicherten- und Aktien-Dividenden in der vorjährigen Höhe zu zahlen, so sei dies im wesentlichen zurückzuführen auf die seit Gründung befolgte besonders vorsichtige Reservepolitik.

Die Aussichten für das laufende Jahr seien in geschäftlicher Hinsicht durchaus günstig, insbesondere sei der Neuzugang noch in der Steigerung begriffen. Das finanzielle Ergebnis hinge vor allem von der weiteren Entwicklung der Unkosten, überhaupt von der weiteren Gestaltung der wirtschaftlichen Verhältnisse ab. — Die ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrats, Herr Geh. Kommerzienrat Otto Fischer, Direktor der Württembergischen Vereinsbank in Stuttgart, und Herr Amtsrichter Dr. Siegfried von Kirchheim, Mannheim, wurden wiedergewählt. Neugewählt wurde Herr Dr. Hermann Troeltsch, Direktor der Pfälzischen Hypothekbank, Ludwigshafen a. Rh.

Börsenberichte.

Frankfurt, 29. Juni. (Drahtb.) Wenn auch infolge der äußeren politischen Verhältnisse große Zurückhaltung beobachtet wurde, so kam es doch zu einer fast allgemeinen Befestigung der Tendenz. Interesse machte sich in chemischen Aktien bemerkbar; besonders lebhaft wurden Farberwerke Höchst gehandelt, 345 bis 349; Kaufaufträge lagen auch für Badische Anilin vor, welche 2% anziehen. Elektron Grieseheim konnten ebenfalls 2% anziehen. Elektrowerte lagen ruhiger, Felten u. Guilleaume zogen 7% an, Schuckert schwächten sich ab. Auf dem Gebiete des Montanaktienmarktes sind kaum erwähnenswerte Veränderungen aufzuweisen. Caro setzten 3% höher ein, Deutsch-Luxemburg konnten sich behaupten, 272 1/2 bis 273. Oberbedarf schwächten sich ab. Geringfügig waren die Kursbewegungen der Schiffsaktien. Hapag etwas fester. Deutsche Erdöl-Aktien wurden in größeren Beträgen umgesetzt, der Kurs schwankte von 1000 bis 1050 und schwächte sich dann etwas ab. Deutsche Petroleum ruhiger, 755 bis 756. Stesua Romana 980. Deutsch-Uebersee Elektrische gegen letzte Notiz mit 755 ca. 15% höher. Schantungbahn schwächten sich 5% ab. Lombarden bei einiger Nachfrage fester, 296. Am Rentenmarkt waren die Anleihen des Reichs unregelmäßig, 3% Reichsanleihe 75 3/4, 4 1/2% Schatzanweisungen von 1922 91 1/2. Interesse erhielt sich für 5% Mexikaner, 347 + 6%, 5% Silbermexikaner 270.

4 1/2% Irrig. Mexikaner 197 + 5%. Der Schluß gestaltete sich fest. Privatdiskont 4% und darunter.

Berliner Wertpapierbörse.

Berlin, 29. Juni. (Drahtb.) Aus den schon bisher geltenden Einflüssen war die Börse auf den meisten Gebieten wieder nahezu geschäftslos. Die Kursbewegung war ganz unregelmäßig, im Montanmarkt meist nach unten gerichtet bis zu 5%. Rheinische Braunkohlen verloren unter Gewinnrealisationen 15%, von Schiffahrtsaktien aus dem gleichen Grunde Argo 29%. Lebhafter gestaltete sich der Umsatz nur auf dem Gebiete der Petroleumaktien unter Bevorzugung von Deutschen Erdöl, die bis zu 10% stiegen. Deutsche Petroleumaktien wurden zu 755 umgesetzt. Valutapapiere auf das Anziehen der Devisenkurse höher bewertet, Mexikanische Anleihen gewannen etwa 6%. Von Kolonialwerten waren Neuguinea und Otavi-Minen 10% gebessert. Am Anleihemarkt gaben Preußische Anleihen zum Teil 1/2% nach.

Berliner Produktmarkt.

Berlin, 29. Juni. (Drahtb.) Hafer zeigte auch heute bei zurückhaltendem Angebot feste Haltung. Erbsen waren mehr gefragt, teilweise lauten die Forderungen über der Notiz. Neue Viktoriaberbsen blieben für spätere Lieferungen angeboten. Pechschinken und Ackerbohnen ruhig. Für Wicken trat vereinzelt Nachfrage hervor, ferner lagen Lupinen, und zwar für Saatqualitäten in blauer und gelber Ware etwas Begeh vor. Heu war gesucht und teilweise gefragt. Stroh hatte ruhiges Geschäft. Amfliche Hafernotierungen: loko ab Bahn nicht notiert. Spätere Lieferungen, meist aus Pommern und Brandenburg, 2160—2200. Tendenz fest.

Wirtschaftliche Rundschau.

Rheinisches Braunkohlensyndikat G. m. b. H., Köln. Der Jahresbericht dieses Syndikats gibt ein Spiegelbild der Braunkohlförderung und Wirtschaft seit der Revolution. Trotz der Bemühungen, die Anlagen wieder leistungsfähig zu machen, und trotz fortgesetzter Belegschaftsvermehrung ist in der Förderung nicht ganz das Resultat von 1918/19 erreicht worden. Die Förderung betrug 25,22 Mill. t gegen 25,70 Mill. t im Vorjahr, die Bricketterstellung betrug 5,799 Mill. t gegen 5,965 Mill. t. Die Erzeugung ging bis Ende Mai ausschließlich ins besetzte Gebiet, erst von da an wurden gewisse Mengen für das unbesetzte Gebiet freigegeben, und ab 28. August 1919 wurde das Recht für die Verteilung zu Gunsten des Reichskohlenkommissars wieder hergestellt. Die Zuweisung blieb aber für das unbesetzte Deutschland auf ca. 90 000 t Briketts monatlich beschränkt. Infolge dieser geringen Absatzmöglichkeiten nach dem rechtsrheinischen Deutschland waren die Umschlagerichtungen des Syndikats in Mannheim und Karlsruhe bis Ende Mai 1919 zum Stilliegen verurteilt, für die linksrheinischen Plätze fehlten die Löscheinheiten. Die verzeichnete Steigerung der Preise für Briketts zeigt ein Anwachsen pro Tonne Braunkohlensbriketts von 6 M am 1. Mai 1919 auf 36,50 M am 1. Febr. 1920. Ferner werden die Änderungen im Aufbau des Syndikats durch das Kohlenwirtschaftsgesetz vom 23. März 1919 besprochen. Die Gewinn- und Verlustrechnung verzeichnet an Einnahmen und Geschäftskosten je 6,97 Mill. M, der Rechnungsabschluß schließt mit 133,767 Mill. M in Vermögen und Verbindlichkeiten ab.

Germania, Lebensversicherungs-A.-G. Stettin.

Bei der Germania, Lebensversicherungs-A.-G. in Stettin geht in 1919 der Uberschuß in erster Linie infolge von Verlusten bei Auslandsverpflichtungen auf 3 631 706 (12 020 780) M zurück, woraus die Aktionäre 15% (28%) Dividende, das sind 45 M (84 M) für die Aktie, erhalten, während den Gewinnreserven für die Versicherten 2,70 (10,15) Mill. M zugeführt werden. Der Versicherungsbestand in der Lebensversicherung hat den Betrag von 1 Milliarde überschritten. In der Unfall- und Haftpflichtversicherung ergab sich eine Prämieinnahme von 2,303 Mill. M.

Der Zentral-Verein für deutsche Binnenschifffahrt hält am 30. Juni, abends 5 Uhr, im Festsaal der Handelskammer zu Berlin, Dorotheenstr. 3, seine diesjährige Hauptversammlung ab. Neben den üblichen geschäftlichen Angelegenheiten enthält die Tagesordnung folgende Vorträge: 1. Wiederaufbau der deutschen Binnenschifffahrt von Geh. Reg.-Rat Prof. Flamm, Charlottenburg, 2. Ueber Schiffsantrieb von Dr. Ing. Karl Schaffran von der Versuchsanstalt für Wasserbau und Schiffbau zu Charlottenburg. Freunde der Binnenschifffahrt sind als Gäste willkommen.

Ernastes holländisches Ausfuhrverbot für Weizen, Roggen usw. Die Ausfuhr von Weizen, Dinkel, Roggen, Roggenblume, Roggenmehl, grobem Roggenbrot und Brot aus Weizen auszu, und Weizenmehl ist laut „Staatscourant“ seit dem 21. Juni wieder verboten.

Neueste Drahtberichte.

Elektrische Licht- und Kraftanlagen A.-G., Berlin. Berlin, 29. Juni. (Eig. Drahtb.) Die Generalversammlung beschloß, die Kapitalerhöhung um 10 auf 40 Mill. M. Von den neuen Aktien, die vom 1. Oktober 1920 ab an der Dividende teilnehmen, werden 5 Mill. einer Bankgruppe zu 115% gegeben mit der Verpflichtung, sie zu dem gleichen Kurse den Besitzern alter Aktien im Verhältnis von 1:5 zum Bezuge anzubieten. Die anderen 5 Mill. M. neue Aktien werden zur teilweisen Erlösung der Frankenschulden, von denen bereits über 85% zugestimmt haben, verwendet. Die in der letzten Generalversammlung erwähnte Gefahr für den Bestand der Gesellschaft sei damit behoben. Die Obligationen erhalten auf je 1000 Frs. zunächst 700 Pesetas in 6%igen Rentenbons der künftigen spanischen Gesellschaft. Von dieser sei übrigens nach den letzten Nachrichten aus Buenos Aires bestimmt anzunehmen, daß sie volle 6% für das laufende Jahr erhalten würden, so daß auf die Obligationäre an Stelle der nach Abzug der Kapitalertragsteuer zu gewärtigenden 40—41 Frs. volle 42 Pesetas entfallen, die normalerweise nur wenig anders als die Frs. bewertet würden. Minder günstig wie der Zinseertrag bleibt das Arrangement hinsichtlich des Kapitals. Hier kann an Stelle des Restes von etwa 300 Frs. nur M. 500 geboten werden. Man hofft aber, daß nach jetzt vor sich gehender Beseitigung der Frankreste bei der Gesellschaft nach weiterer Besserung der Reichsmark diese M. 500 allein zu einer angemessenen Abfindung führen. Im ganzen erscheint die Abmachung als eine für beide Teile gefundene glückliche Lösung.

Gelsenkirchen und Deutsch-Luxemburg.

r. Düsseldorf, 29. Juni. (Priv.-Tel.) Der Dienst der Verwaltung der in Gründung begriffenen Interessengemeinschaft dieser beiden großen Montankonzerne soll nach Düsseldorf verlegt werden. Die hierzu erforderlichen Vorbereitungen sind bereits erledigt worden. Auch wird Generaldirektor Voegler, der die Interessengemeinschaft übernehmen soll, von Dortmund nach Düsseldorf übersiedeln. — Demnach scheint die Verbindung von Gelsenkirchen mit Deutsch-Luxemburg tatsächlich vor dem Abschluß zu stehen.

Waren und Märkte.

Mannheimer Produktbörse. m. Mannheim, 29. Juni. Der Besuch war heute sehr schwach. Der Lebensmittelabteilung hielten sich Käufer wie Verkäufer fern. Angebote lagen nur in Rucherwaren vor. Geräucherte Schellfische in Kisten von 25 Pfund zu 4 M, geräuch. Seelachs und Kabliau zu 7 M per Kilo. In Marinaden waren Filetstriebe zu 4 M per Pfund und Rollmöpse in 4-Pfunddosen zu 30 M angeboten. Hülsenfrüchte waren zu unveränderten Preisen (im Vergleich zu den gestrigen) am Markt. In Schuhen und Leder war wenig Verkehr.

Auch der Chemikalienmarkt war schwach besucht, doch war hier immerhin eine etwas bessere Nachfrage zu bemerken. Angeboten waren: Argentinum nitricum zu 550 M, Benzolnatrium zu 45 M, Bleizucker raff. fein krist. zu 9 M, Chlorcalcium je nach Prozentgehalt, zu 3,20—5 M, Chlorsäures Kali zu 8,50 M, Kali gelbblausäures zu 33 M, Lithopone Grünseigel zu 51 M, Natriumsulfid zu 2,05 M, Naphthalin in Kugeln und Schoppen zu 5,25 M, Salicylsäure zu 38 M, Weinsteinäure zu 51 M, Zinkweiß Rotseigel (Syndikatware) zu 8,50 M, desgl. Grünseigel zu 9 M, alles per Kilo exclusive Verpackung ab norddeutschen und mittelhessischen Lagern. Für Harz forderte man je nach Qualität 7—9 M per kg ab Ludwigshafen. Terpentinöl, in Ludwigshafen greifbar, war zu 20—22 M per kg am Markt. Kupfervitriol wurde mit 3,75 M per kg ab süddeutschen Stationen offeriert.

Textilwaren lagen recht ruhig. Die Angebote bewegten sich auf dem vorwöchigen Niveau. In den Diversen-Artikeln war gleichfalls wenig Verkehr.

Fachliteratur.

Notopfer-Katechismus. Aus Anlaß der nunmehr abzugebenden Steuererklärung für das Reichenotopfer ist eine kurze, gemeinverständliche Belehrung und Anleitung in Form von Frage und Antwort nebst einer Berechnungstafel besonders von Wert. Eine solche wurde bearbeitet von Obersteuermassurier Wirtz in der Schrift „Notopfer-Katechismus“, zu beziehen durch den Verlag, Waldkircher Verlagsgesellschaft E. G. m. b. H. in Waldkirch, und jede Buchhandlung. Preis 2,50 M. Die Schrift erläutert klar u. übersichtlich die Veranlagung und Erhebung des Notopfers, die Erleichterungen für Schonungsbedürftige, die Zahlung in Tilgungsrenten und mit Kriegsanleihe. Zuletzt die Erfüllung des demnächst den Steuerpflichtigen mit mindestens 5000 M Vermögen zugehenden Erklärungsbogens. Eine beigelegte Berechnungstafel erhöht noch den Wert des Heftes.

Frankfurter Börse.

Table with 2 columns: Instrument and Price. Includes items like Festverzinsliche Werte, Transport-Aktien, and Industriell-Aktien.

Dividenden-Werte.

Table listing dividend values for various banks and companies such as Badische Bank, Berliner Bank, and others.

Berliner Börse.

Table with 2 columns: Instrument and Price. Includes items like Festverzinsliche Werte, a) Reichs- und Staatspapiere, and b) Ausländische Wertpapiere.

Dividenden-Werte.

Table listing dividend values for various banks and companies such as Berliner Bank, Dresdner Bank, and others.

Devisen-Kurse.

Table showing exchange rates for various locations including Amsterdam, Brüssel, and London.

Frankfurter Notemarkt.

Table showing market rates for various currencies and commodities such as Americanische Noten, Belgische, and Deutsche Ostafrika.

Mannheimer Strafkammer.

§ Strafkammer 1. Verf. Richter, Dr. Wendler. Wegen Straftatbeständen mit Zuschlag vorbestraft, hat der 40 Jahre alte...

Mannheimer Schöffengericht.

Ein nichtständige Verhandlung erfolgte gegen den früheren Richter Franz A. von Künigshafen, früher in einem hiesigen...

Kommunales.

h. Konstanz, 26. Juni. Kleine Mengen Stoffe, die durch das Reichsamt...

Der Spar- und Bauverein Konstanz wird im Benehmen mit der Stadterwaltung...

Fr. Worms, 28. Juni. Die Dienstbezüge der hiesigen Beamten und Lehrer...

Fr. Merzheim, 24. Juni. Die Wohnungsnot nimmt auch auf dem Lande...

Aus dem Lande.

& Heideberg, 29. Juni. (Brio-Teil.) Auf dem Ost- und Westmarkt...

Phillipsburg b. Bruchsal, 26. Juni. Der auf der Rheinbahn ausgeführte Diebstahl...

K. Mosbach, 27. Juni. Das vierjährige Söhnchen des Bäckers...

h. Aus dem Schwarzwald, 24. Juni. Die Kapsernte ist in vollem Gange...

erschien ein württembergischer Kontrolleur mit 8-10 Weizenkolben...

Freiburg, 27. Juni. Einer der ältesten Freiburger, Privatmann Peter Bant...

Donauwörth, 27. Juni. In der Nacht zum Freitag wurde hier im Kaufhaus...

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Neustadt a. D., 24. Juni. Der Stadtrichter verlor die Oberleutnant...

Zweibrücken, 28. Juni. Das Bezirksamt Zweibrücken hat für sämtliche Gemeinden...

Darmstadt, 26. Juni. Am 9. Februar ereignete die Kunde von der Ermordung...

Aus Starkenburg, 28. Juni. Die Starkenburger Kleinstmärkte werden...

Aus Rheinhessen, 21. Juni. Die Rauf- und Klauenleuchte...

Gastwirtschaft: Dr. Fritz Goldbaum. Verantwortlich für Politik...

Amtliche Bekanntmachungen

Zum Genossenschaftsregister Band I D-3, 11. Nr. 10. Eintragungsamt...

Schätzpreise für Fleisch, Wurst oder sonstige Fleischwaren betr.

- 1) bei Rindfleisch: a) für alle Stücke mit Knochenbeigabe... b) für alle Stücke ohne Knochenbeigabe...

Bekanntmachung zum Hypothekenzustand

Das Hypothekenzustandregister verpfändet die Schuldner, bei Zahlung ihrer Schulden...

Miet-Gesuche

Suche meine 4581 Wohnungstausch in Mannheim 3 Zim.-Wohnung...

Offene Stellen

Kammer-Stenograph der eine Gerichtsverhandlung aufnehmen kann...

Perfekte Stenotypistin

mit langj. Büroarbeiten bewandert zum sofortigen Eintritt gesucht...

Zuverlässiges Mädchen

das lohn kann, für sofort gesucht...

Ein Mädchen

gesucht...

Tücht. Friseur

sofort oder 15 Juli gegen höchste Bezahlung mit ob. ohne Pension...

Wohnungstausch

Suche meine 2-Zimmer-Wohnung mit Bad in...

1 Ledersofa,

2 Klubsessel, 1 großes, großer Spiegel mit Blumenstich...

1 Drehstrommotor

ca. 3 PS Kurzschlußmotor 220/380 Volt (Kupfer)

1 Drehstrommotor

2,6 PS Kurzschlußmotor 220/380 Volt

3 Wirtschaftsherde

4 kleine Herde

Schw. Jackett-Anzug

wenig ger., Größe 1,78 zu verkaufen

Starke Ferkel und Einleischweine

zu verkaufen

1 Eisschrank

gut erhalt., 90x76, 1 m. Kältemittel...

1 komplettes Bett

und 5 Stühle zu verkaufen

Gasherd

zu verkaufen

Kauf-Gesuch

Wen erbetener

Küchen-u. Gasherd

zu kaufen gesucht

Schreibmaschine

schöne Schrift

Damen-Fahrrad

gebraucht, auch ohne Herleitung zu kaufen

Sofort

Wegen Auflösung des Haushalts. Guter, zweifelhafte...

Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G. Mannheim. Geschäftsbericht für 1919.

Die Folgen des verlorenen Krieges, der Waffenstillstandsbedingungen und der staatlichen Umwälzung kamen im Berichtsjahr zur vollen Auswirkung. Fortschreitende Verschlechterung unserer staatlichen und kommunalen Finanzen und immer weiter gehende Entwertung unserer Werta...

damit den vierfachen Stand des Jahres 1917. Die Gewinnanteile unserer Direktoren, Prokuristen und Bevollmächtigten sind in diesem Betrage enthalten, ebenso die Steuern. Der lebhafteste Geschäftsgang in allen Zweigen unseres Unternehmens ermöglicht es uns, trotz dieser hohen Unkosten unseren Aktionären ein günstiges Ergebnis vorzulegen.

Table with financial data: Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Dividendenverteilung. Includes columns for 1919 and 1918, and various reserve and profit figures.

Advertisement for 'Die glückliche Geburt eines Jungen' (The happy birth of a boy) with details about the child and family.

Advertisement for Peter Stober, a 40-year-old man, with details about his profession and family.

Advertisement for Jrmchen, a 10-year-old child, with details about their family and location.

Advertisement for V. K. S. (Vereinigung der Kaufleute) with details about their membership and meetings.

Large advertisement for 'Damen-Strümpfen' (Women's stockings) by KANDER, featuring various styles and prices.

Advertisement for Philipp Schüssler, a worker, with details about his death and funeral arrangements.

Advertisement for Philipp Schüssler, a worker, with details about his death and funeral arrangements.

Advertisement for 'Bruchleidende' (Sufferers from hernia) with details about a medical treatment.

Advertisement for 'Kiefern-Stämme' (Pine trunks) with details about their availability and prices.

Advertisement for 'Perser Teppiche' (Persian carpets) with details about their quality and prices.

Advertisement for 'Zwangs-Versteigerung' (Compulsory auction) with details about the items being sold.

Advertisement for 'Näherin' (Maid) with details about the position and requirements.

Advertisement for 'Suche Lieferanten' (Looking for suppliers) with details about the company's needs.

Advertisement for 'Rout. Kaufmann' (Traveling salesman) with details about the position and requirements.

Advertisement for 'Gefunden' (Found) with details about a lost item and its location.

Advertisement for 'Geldverkehr' (Money exchange) with details about the services offered.

Advertisement for 'Hypothekengelder' (Mortgage money) with details about the loan terms.

Advertisement for 'Heirat' (Marriage) with details about a potential match.